

Erfahrungsbericht Letní Škola Slovanských Studií, 27.07.-24.08.2012

Diesen Sommer verbrachte ich vier Wochen als Teilnehmerin der Letní Škola Slovanských Studií der Karls-Universität in Prag. Ermöglicht wurde mir dieser Aufenthalt durch ein Stipendium des Bayerischen Hochschulzentrums für Mittel-, Ost- und Südosteuropa, finanziert durch das tschechische Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport. Gern möchte ich im Rahmen dieses kurzen Erfahrungsberichts einen Einblick in das Programm geben.

Organisatorisches

Untergebracht werden alle Stipendiaten generell im Kolej Kajetanka, einem Wohnheim in Brevnov. Für die Anreise zur Unterkunft in Prag selbst erhält man vorab ein 90min-Ticket per Post sowie eine detaillierte Beschreibung der Anreise vom Bahnhof. Prag selbst erreicht man von Bayern recht schnell und preiswert über die Busverbindung der Deutschen Bahn ab Nürnberg bzw. München.

Da ich am Anreisetag noch eine Klausur schreiben musste, kam ich selbst erst recht spät in Prag an. Dies stellte jedoch kein Problem dar, da die Rezeption des Wohnheims rund um die Uhr besetzt ist. Die offizielle Anmeldung konnte ich dann am folgenden Morgen durchführen. Dort erhielt ich ein Programmheft mit vielen organisatorischen Informationen, sowie eine Essenskarte für die Mahlzeiten der kommenden vier Wochen in der Mensa des Wohnheims.

Unterkunft und Verpflegung

Das Kolej Kajetanka ist ein aus zwei 14-geschössigen Türmen bestehender Plattenbau aus Sowjet-Zeiten. Davon sollte man sich jedoch nicht abschrecken lassen, sondern sollte sich lieber freuen von den obersten Stockwerken eine der wohl schönsten Aussichten über Prag genießen zu können. Untergebracht werden die Stipendiaten in Doppelzimmern mit je zwei Einzelbetten, Schreibtischen und großen Schränken. Zusammen mit einem weiteren Einzelzimmer teilt man sich zudem ein Bad mit Dusche, WC und einen Kühlschrank.

Innerhalb der Sommerschule bemühte man sich, diese Wohngemeinschaften möglichst international durchzumischen. So wohnte ich mit einer Ungarin und einer Japanerin zusammen. Dies sollte wahrscheinlich die Kommunikation im Tschechischen fördern, jedoch setzte sich in der Sommerschule leider schnell Englisch als Kommunikationssprache in der Freizeit durch. Nichtsdestotrotz versuchten meine Zimmermitbewohnerin und ich auf Tschechisch zu kommunizieren und einige Worte Ungarisch lernte ich dabei auch.

Die Verpflegung erfolgte komplett im Wohnheim. Die Auswahl zum Frühstück war sehr vielfältig, mittags und abends wurden die Bewohner mit warmer Küche, mit einer vegetarischen Option, versorgt. Zusätzlich gab es zum Mittagessen ein sehr beliebtes Salatbuffett. An einigen Tagen in der Woche wurde auch typisch tschechisch gekocht.

Obwohl sich das Wohnheim in Brevnov befand, war die Anbindung in die Stadt vergleichsweise gut. Man hatte die Wahl zwischen dem Bus (Linien 174, 180) vor der Haustür mit anschließender Metrofahrt in der Linie A oder man benutzte die Tramvaj 22 ab Haltestelle Drinopol, welche tagsüber im 5-Minuten-Takt verkehrt. Auch wenn die zweite Option etwas mehr Zeit in Anspruch nahm, war sie sehr beliebt, da man mit der 22 am Kloster Strahov und der Prager Burg vorbei, den Hradčín hinunterfährt und dabei einen wunderschönen Blick über die Moldau und die Altstadt hat.

Sprachkurse

Sprachkurse gab es auf vier unterschiedlichen Niveaustufen, wobei in den Niveaustufen 1 und 2 der fünf-stündige Sprachkurs im Vordergrund stand. Ergänzt wurde dieser durch einen einwöchigen Phonetik-Kurs. Dieser erfolgte täglich für 30min und wurde paarweise besucht. Die Lernenden in der Niveaustufe 2 hatten zusätzlich die Möglichkeit, an einigen der täglichen Vorlesungen in tschechischer, englischer bzw. deutscher Sprache teilzunehmen. Dagegen konnte man in den beiden oberen Niveaustufen eher Schwerpunkte

setzten. So bestand der Unterricht im dritten Niveau aus drei Stunden Sprachkurs und einem selbst gewählten, zweistündigen Seminar. Angeboten wurden u.a. Literaturanalyse, Konversation und Grammatik. Im höchsten Niveau folgten zwei Stunden Sprachkurs, eine Stunde Seminar und zuletzt zwei Stunden Vorlesung.

Die Einteilung in die Sprachkurse erfolgte über einen 1,5-stündigen Test mit anschließendem Einzelgespräch am ersten Tag. Ich selbst wurde in die zweite Niveaustufe eingeteilt, was auch meinen Erwartungen nach einem Jahr Tschechisch-Unterricht entsprach. Für den Kurs erhielten wir das Lehrbuch, sowie ein Textbuch. Mein Kurs bestand aus 8 Teilnehmern und war komplett deutschsprachig besetzt. Dies erleichterte natürlich zum einen die Kommunikation, verleitete leider auch schnell dazu, sich auf Deutsch zu verständigen, etwa eine Vokabel einfach zu übersetzen, anstatt sie auf Tschechisch zu erklären. Alles in allen war ich mit meinem Kurs sehr zufrieden. Zwar war der Unterricht sehr grammatiklastig, jedoch gelang es unserem Lehrer recht gut, ihn immer wieder mit Konversationseinheiten, adaptierten Texten oder tschechischer Musik aufzulockern. Hin und wieder verlagerten wir unseren Unterricht bei schönem Wetter auch nach draußen an die Moldau. Hausaufgaben gab es zudem auch reichlich, zumeist waren dies Grammatikübungen aus unserem Lehrbuch. Einmal in der Woche schrieben wir aber auch einen kurzen Aufsatz, den unser Lehrer dann zur Korrektur mitnahm. Zwar waren mir die meisten vermittelten grammatikalischen Inhalte schon bekannt, jedoch half mir der Kurs sehr, diese zu festigen, wofür ich unter dem Semester leider doch häufig die Zeit nicht fand.

Besonders lobenswert war darüber hinaus der Phonetik-Kurs, da hier wirklich intensiv gearbeitet wurde und ich meine Aussprache merklich verbessern konnte. Auch ein Besuch der Vorlesungen ist empfehlenswert, da man hier einen großartigen, akademischen Einblick in Geschichte und Kultur des Landes erhalten kann.

Freizeit und Rahmenprogramm

Prag lässt einem kulturell eine Fülle von Möglichkeiten, die man – wenn sich die Zeit neben dem Sprachkurs und den Hausaufgaben noch bietet – unbedingt nutzen sollte. Ich selbst hatte schon mehrere kurze Aufenthalte in der Stadt verbracht und nutzte deswegen die Zeit, mich auch außerhalb gängiger Touristenrouten in der Goldenen Stadt umzusehen. Dabei konnten wir auf die Angebote der Letní Škola zurückgreifen. Für uns Teilnehmer wurden dabei u.a. themenbezogene Stadtführungen, der Besuch des Brevnov-Klosters oder auch mein persönliches Highlight: ein eigens für die Sommerschule im Lichtensteinpalast veranstaltetes Konzert mit tschechischen Liedern. Darüber hinaus lohnt es sich aber auch, auf eigene Faust die Stadt zu erkunden und Bekanntschaften mit Tschechen zu machen!

Auch abends bot die Sommerschule wieder viele Möglichkeiten, die Tschechische Kultur besser kennen zu lernen. So gab es z.B. Film- und Liederabende. An den Wochenenden wurden Ausflüge zu verschiedenen Orten in ganz Tschechien organisiert. So z.B. nach Tabor, Kutná Hora oder Nymburk. Dabei galt, dass Samstags immer ein Ganztagsausflug auf dem Programm stand, wogegen Mittwochs und Sonntags Nachmittagsausflüge ins Prager Umland organisiert wurden. Eine Teilnahme hierbei lohnt sich auf jeden Fall, da man so eine gute und preiswerte Möglichkeit hat, Tschechien noch besser kennen zu lernen. Viele Teilnehmer der Letní Škola nutzten aber auch die Möglichkeit an den Wochenenden selbstorganisiert in Gruppen zu verreisen. So verbrachte ich z.B. ein Wochenende in Brno.

Fazit

Durch das Stipendium von BAYHOST konnte ich meine Tschechisch-Kenntnisse erheblich verbessern und habe darüber hinaus vier wundervolle, aufregende und ereignisreiche Wochen in Prag verbracht. Hiermit möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei BAYHOST und dem tschechischen Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport für die Ermöglichung des Aufenthaltes bedanken, sowie den Organisatoren der Sommerschule, die sich alle Mühe gegeben haben, ein lernintensives, aber auch abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen.

H. B.